

Ausgabe

1

2025



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

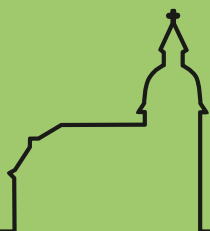


GEMEINDEBRIEF

Des Kirchengemeindeverbandes Klettbach

MÄRZ BIS MAI 2025

Klettbach, Schellroda, Meckfeld, Hayn,
Obernissa, Sohnstedt, Rohda,
Eichelborn, Gutendorf



**Wer unter dem Schirm
des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten
des Allmächtigen bleibt,
der spricht zu dem HERRN:
,Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.'
Denn er errettet dich
vom Strick des Jägers
und von der verderblichen Pest.**

Er wird dich mit seinen Fittichen decken,
und Zuflucht wirst du haben unter seinen
Flügel. / Seine Wahrheit ist Schirm und
Schild, dass du nicht erschrecken musst
vor dem Grauen der Nacht, vor dem Pfeil,
der des Tages fliegt, vor der Pest, die im
Finstern schleicht, vor der Seuche, die am
Mittag Verderben bringt.

Wenn auch tausend fallen zu deiner Seite
und zehntausend zu deiner Rechten, so
wird es doch dich nicht treffen. Ja, du
wirst es mit eigenen Augen sehen und
schauen, wie den Frevlern vergolten wird.
Denn der HERR ist deine Zuversicht, der
Höchste ist deine Zuflucht.

Es wird dir kein Übel begegnen, und kei-
ne Plage wird sich deinem Hause nahen.
Denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen
Wegen, dass sie dich auf den Händen
tragen und du deinen Fuß nicht an einen
Stein stoßest.

Über Löwen und Ottern wirst du gehen
und junge Löwen und Drachen nieder-
treten.

„Er liebt mich, darum will ich ihn erret-
ten; er kennt meinen Namen, darum will
ich ihn schützen. Er ruft mich an, darum
will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in
der Not, ich will ihn herausreißen und zu
Ehren bringen. Ich will ihn sättigen mit
langem Leben und will ihm zeigen mein
Heil.“ [so spricht der HERR] Psalm 91



Liebe Gemeindebriefleserin, lieber Leser,
wir haben uns schon fast daran gewöhnt,
dass die Nachrichten über unsere Welt glo-
bal oder national voller Katastrophen sind,
die Zukunftsangst hervorrufen oder gar
eine panische Grundstimmung erzeugen.
Für mich ist die Übersetzung von
„Apokalypse“: Offenlegung / Offenbarung;
das meint, die Wirklichkeit wird sichtbar.
Es gibt auch ein anderes Verständnis des
Wortes: „Es wird immer schlimmer.“ Darin
möchte ich mich nicht einrichten und ich
glaube, Hoffnungslosigkeit ist ein Luxus,
den wir uns nicht leisten können.

Was hilft, wenn ich das Gefühl habe, im
Leid in der Welt und um mich herum zu
ertrinken? Die Flut von Eilmeldungen, Re-
aktionen und Berichten aus aller Welt
können leicht zu einem emotionalen
Minenfeld werden.

Die Wissenschaft hat für die-
sen Gefühl den Begriff „Mitgeföhls-
erschöpfung“ gefunden. Wer zu intensiv
und zu lange Leid ausgesetzt ist, ob durch
direkte Erfahrung oder über Medien, den
kann dies auslaugen und erschöpfen.

Wir fühlen uns dann ohnmächtig, hilflos, vielleicht sogar taub. Studien zeigten: Auch wenn du nicht direkt betroffen bist, kann dein Gehirn auf all die schrecklichen Bilder so reagieren, als wärst du mitten im Geschehen. Die Folgen können dann Angst, Stress und Schlaflosigkeit sein. In der christlichen Tradition ist die Passionszeit, die 40 Tagen vor Ostern, und ganz besonders die Woche vor Ostern mit dem Karfreitag, eine Zeit, in der das Leiden Jesu als stellvertretendes Leiden erinnert wird. Die Passionszeit hat sich als vieltaligste Empathieschule entwickelt.

Wie bewahre ich mein Mitgefühl und bleibe offen für meine Umwelt und meine Nächsten? Wie überwinde ich meine Ohnmacht? Am Karfreitag hören wir, wie der Gewaltherrscher überrascht über Jesus sagt: „Seht, welch ein Mensch!“ Wie werde bzw. bleibe ich menschlich? Der Holocaustüberlebende und erfolgreiche Psychiater Viktor Frankl betonte, unsere Freiheit wächst zwischen unserem Gefühl und unserem Verhalten: „Was werden Sie tun, nachdem Sie dies gefühlt haben?“ Wie bleibe ich menschlich, ohne zu zerbrechen? Wie bleibe ich berührbar und frei?

Eine wichtige Regel ist: Du setzt die Grenzen beim Nachrichtenkonsum. Informiere Dich, aber dosiert und dort, wo Du Vertrauen entwickeln kannst. Kanalisier Deine Energie in Handlungen. Ehrenamtliche Hilfe, Spenden, den Kontakt mit und zu anderen ausbauen, Beten.... All das macht die eigenen Kraftquellen erfahrbar.

In der Annäherung an das Leiden Jesu in der Passionszeit wird offenbar, dass da einer für alle gestorben ist, und so wir alle. Jesus Christus ist aber für alle gestorben, damit die Lebenden nicht mehr für sich leben, sondern durch und in dem, der für sie starb und auferweckt wurde.

Die Passionszeit ist eine Zeit, in der erfahren werden kann, Mitgefühl ist nicht Selbstaufgabe. Empathie ist wichtig, sie sollte aber nachhaltig sein. Keiner kann alles tun, aber jeder kann etwas tun.

Darf man sich also abgrenzen? Nicht nur darf man – man muss es sogar. Nur so bleibt man handlungsfähig. Sich informieren, aber sich nicht zerstören. Mitfühlen, aber nicht Mut und Kraft verlieren zu handeln.

In Jesus Christus ist die feindliche und tödliche Welt überwunden.

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, der weiß, der Regen wird kommen, aber er wirst nicht alles abbekommen. Schmerz, Herausforderungen, Zweifel – all das ist Teil des Lebens. Aber dein Glaube, deine Hoffnung und deine bewusste Selbstfürsorge sind der Schirm, der dich davor schützt, durchnässt zu werden.

Der Regen kommt sowieso – aber Du bist nicht machtlos. Christus hat dem Bösen die Macht genommen.

So wünsche ich Dir, wünsche ich Ihnen eine gesegnete Fasten-

und eine fröhliche Osterzeit 2025
Pfarrer Christian Dietrich

Brannte
nicht unser Herz?
in uns, da er mit uns redete?

Lukasevangelium 24,32

Monatsspruch APRIL

April 2025

17.04.	Gründonnerstag	Rohda	18.00 Uhr	Tischabendmahl
18.04.	Karfreitag	Meckfeld Schellroda	10.00 Uhr 15.00 Uhr	Gottesdienst Gottesdienst
20.04.	Ostersonntag	Klettbach	10.00 Uhr	Gottesdienst
21.04.	Ostermontag	Stiefelburg	11.00 Uhr	Gottesdienst
23.04.	Mittwoch	Schellroda	17.00 Uhr	Andacht zum Georgstag

Mai 2025

04.05.	Misericordias Domini	Rohda	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
04.05.		Klettbach	16.30 Uhr	Lieder-Konzert mit Paula Linke und Robert Weinkauf
18.05.	Kantate	Obernissa	09.30 Uhr	Gottesdienst
29.05.	Christi Himmelfahrt	Bad Berka im Dambachsgrund	11:00 Uhr	Regionalgottesdienst (Alexanderplatz)

Juni 2025

01.06.	Exaudi	Gutendorf	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
06.06.	Freitag	Eichelborn	19.00 Uhr	Kirmesgottesdienst
08.06.	Pfingstsonntag	Schellroda	14.00 Uhr	Gottesdienst mit Kirchenkaffee
09.06.	Pfingstmontag	Klettbach Bockwindmühle	11.00 Uhr	Mühlengottesdienst
22.06.	1. Sonntag nach Trinitatis	Start in Ulla - Ende Holzdorf		Pilgersonntag

Zum Abschluss der aktuellen Legislaturperiode und in Vorbereitung der Wahlen gibt es in manchen Orten Offene Kirchen mit Gesprächsangebot

Eichelborn am Samstag, den 3. Mai, 14:00 Uhr,

Sohnstedt am Samstag, den 3. Mai, 15:00 Uhr,

Rohda am Sonntag, 4. Mai, nach dem Gottesdienst ca. 11:00 Uhr

Klettbach am Sonntag, 4. Mai, 18:00 Uhr

Obernissa am Samstag, 10. Mai, 15:00 Uhr

Schellroda am Samstag, 10. Mai, 17:00 Uhr

Meckfeld (auch für **Gutendorf**) am Sonntag, 18. Mai, 15:00 Uhr



Im Jahre 2024 wurden neben dem Kirchengeld und den Kollekten 1.736 € für allgemeine Belange und 700 € für die Entwicklung der kirchlichen Kultur im Kirchspiel gespendet. Für den Erhalt der Kirche wurde gespendet: Klettbach 100 €, Rohda 450 €, Schellroda 2.554 €, Meckfeld 420 €, Sohnstedt 10 € und Gutendorf 100 €. Herzlichen Dank allen Spendern! Das Finanzamt akzeptiert Einzahlungsbelege bzw. Kontoauszüge bis zu einer Höhe von 300 €. Bei höheren Beträgen wird, soweit die Anschrift bekannt ist, automatisch ein Spendenbeleg zugesandt. Während der Gemeindebrief gesetzt wird, werden in der Kirche zu Klettbach in den Dachgauben auf der Nordseite neue Fenster eingesetzt, da die alten so verfault waren, dass sie dem Wetter nicht mehr standhielten.

Als wäre jeder Tag Karsamstag

Aus dem Brief von Pfarrer Dyatlik (Rivne/ Ukraine) an seinen jüngeren Bruder Andriy, der bei der Verteidigung seiner Heimat das Leben verlor.

„... Ich will dich nicht loslassen, Andriy. Mein Wesen sträubt sich gegen diese Endgültigkeit, so wie Jakob mit dem Engel rang und den Segen vor der Entlassung verlangte... Ich vergesse dich nicht... nein, ich vertraue dich Gott an. Er verheißt die Auferstehung... Dein Körper bleibt bis zur Ersten Auferstehung hier, aber dein Geist wohnt bereits an jenem Ort, an dem 'der Tod nicht mehr sein wird und noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz'.

Bis wir uns in der Fülle des Reiches Gottes wiedersehen, bleibe ich dein leiblicher und geistiger Bruder... Wie die Jünger nach Christi Himmelfahrt blicke ich zwischen zwei Welten hin und her... in Ehrfurcht vor deiner Abwesenheit hier und im Vertrauen auf deine Gegenwart dort... Dies ist der Karsamstag unserer Familie: in der Schweben zwischen der Trauer der Kreuzigung und der Verheißung der Auferstehung... Wir werden die Erinnerung an dich und deine Hoffnung tragen, wenn wir unsere Reise fortsetzen...

In Christi Namen, der sogar den Tod in ein Tor verwandelt,
Dein älterer Bruder, Taras

Es war bisher üblich, uns wie das Eigentum anderer Leute zu behandeln, was zu bedauern ist, da Christus uns alle mit seinem teuren Blut erlöst und erkauft hat, sowohl den Hirten als auch den Kaiser. Dass wir deshalb keine Obrigkeit anerkennen wollen, ist jedoch nicht unsere Absicht. Vielmehr wollen wir der von Gott eingesetzten Obrigkeit in allen angemessenen und gebührenden Angelegenheiten gerne gehorsam sein. Wir zweifeln nicht daran, dass ihr uns als christliche Herren gerne aus der Leibeigenschaft entlassen werdet. (Aus der Beschwerde- und Bittschrift der Bauern an den Rat der Stadt Memmingen vom 28. Februar 1525 – einem der zentralen deutschen Rechtsgeschichtsquellen - Original im Memminger Stadtarchiv)

Wie war das mit dem Aufstand der Bauern im Raum Erfurt. Die Kurmainzer Stadt an der Gera war um 1500 ein wirtschaftliches und geistiges Zentrum in Deutschland. Die Dörfer um Erfurt waren eng mit der Stadt verbunden. So waren die Auseinandersetzungen um die Konfession, die Herrschaft und die Finanzen in der Stadt stets auch für die Dörfer relevant. Sowohl in der Stadt als auch auf einigen Dörfern begannen Geistliche sich der Reformation anzuschließen und auf eine stärkere Eigenverantwortung

zu setzen. In den Weimarischen Dörfern gehörten ab 1525 alle Geistlichen zu den Anhängern Luthers.

Im Erfurter Raum waren die Auseinandersetzungen zum Teil heftig. So hatten die Bauern Simon Hoffmann in eigener Regie als Pfarrer in Vippach eingesetzt, weil zuvor kein Priester zu ihnen aufs Dorf kam. Der Erfurter Rat war der Meinung, der neue Prediger habe „zum Aufruhr geredet“. Er wurde seines Amtes entsetzt, vorübergehend verhaftet und dann aus dem Erfurtischen ausgewiesen.

1525 berief Johannes Tunger, Hauptmann von 14 Dörfern mit Sitz in Kerspleben, eine Versammlung ein, die eine Resolution an die Stadtführung verfasste. Eine der Forderungen war, eine jährliche Rechenschaftspflicht des „Ewigen Rates“. Um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, zogen einige Bauern für mehrere Tage in die Stadt. Fünf Jahre währten die Auseinandersetzungen bis im Hammelburger Vertrag von 1530 eine Rechtsstruktur gefunden wurde, die in Teilen bis heute das Gesicht des Erfurter Raums prägt.

Der Kersplebener Heimat- und Geschichtsverein e.V. führt ein aus diesem Anlass ein Theaterstück auf: „Johannes Tunger - der Schwarze Hans“ Samstag, 15.03.2025, 19:00 Uhr, und Sonntag, 16.03.2025, 15:00 Uhr, Kirche Kerspleben.

Zu dir rufe ich, HERR; denn Feuer hat das Gras der Steppe *gefressen*, die Flammen haben alle Bäume auf dem Feld *verbrannt*. Auch die Tiere auf dem Feld schreien lechzend zu dir; denn die Bäche sind *vertrocknet*.



Gottesdienst Ostermontag
21. April, 11:00 Uhr,
mit Sunny Side up
auf der Wiese vor der
Stiefelburg
und anschließender Musik

Genauere Daten zu den Konzerten jeweils auch auf unserer Internetseite und bei Facebook.

Foto rechts vom Adventskonzert
mit Sunny Side up 2024
Kirche Obernissa



„Mutig und freundlich und mit einer großen Portion Humor erzählt Paula Linke pointierte Geschichten aus dem Leben - und bald wird klar: So zart und unschuldig, wie sie aussieht, ist sie wahrhaftig nicht.“ – so schrieb eine Regionalzeitung zum Konzert von Paula Linke. Sie hat einen vollen Konzertkalender (90 Konzerte waren es im vergangenen Jahr). Zu einem besonderen Konzert wird sie am 4. Mai nach Klettbach kommen. Zusammen mit ihrem Vater Robert Weinkauff erklingt DAS LETZTE LIED. Vor 3 Jahren brach für Robert Weinkauff die Welt zusammen. Er kam mit einem Hirninfarkt in die Klinik und musste sich neu finden.

Der Sänger und Musiker von „locutores“ und „The But“ lernte nicht nur wieder gehen und sprechen, nein, er kannte die lebensspendende Energie der Musik, die ihn seit seiner Zeit im Leipziger Rundfunkinderchor prägte. Nun vertonte er Gedichte, die ihm zur Heimat geworden waren. Seine Stimme kennen viele von den Hörstationen mitteldeutscher Museen.

Am **4. Mai** wird er live zu erleben sein mit seinen Liedern zusammen mit Paula Linke. Die Kooperation dieser so unterschiedlichen Musik ist etwas Einmaliges. Herzliche Einladung dazu. **Konzert 16:30 Uhr** im Anschluss Umtrunk im Pfarrgarten.



Im Weimar Kurfürstentum, einem „Kernland der Reformation“, setzte sich die Reformation schnell durch. Seit 500 Jahren werden evangelische Gottesdienste in den Kirchen des Weimarer Landes gefeiert. Zur Orientierung wurde die Deutsche Messe, die Martin Luther Ende 1525 drucken ließ. Im Ergebnis der zum Teil kriegerischen Auseinandersetzungen um reformatorisches Bekenntnis und Selbstverwaltung der Kirchengemeinden wurde das Landeskirchenwesens mit den Fürsten als Landesbischof geschaffen.

Ein Grundpfeiler der neuzeitlichen Staatlichkeit bis zur Gründung des modernen Rechtsstaats nach dem 1. Weltkrieg. Wichtige evangelische Impulse gingen von hier aus. Angefangen mit den evangelischen Altären, die der Hofmaler Lucas Cranach d. Ä. (1472/1553) schuf und der Jenenser Universität, die über Jahrhunderte zu einer Pflanzstätte evangelischer Freiheit wurde.

Mit der Reformation entstand das Pfarrhaus, mit der Pfarrfamilie als ein Zentrum der kommunalen Sozialfürsorge, Bildung und spirituellen Entwicklung. Gerade in den Dörfern im Weimarer Land entwickelte sich eine lange Tradition des gemeinsamen Musizierens. So fanden sich im Eichelborner Pfarrhaus Noten für 8-Stimmige Motetten, die hier im 17. Jahrhundert aufgeführt wurden. Neben den wertvollen Orgeln, die nahezu in jeder Kirche zu finden war, gab es die Adjuvantenchöre, Paukenspieler und eine lange Tradition, biblische Geschichten szenisch aufzuführen. Von letzteren zeugen die Krippenspiele, ohne die in vielen Dörfern nicht Weihnachten werden kann.

In unserem Raum waren große Lieddichtern und -dichter beheimatet und das Gesangbuch wurde durch den ersten Druck (Erfurt 1524), dem Weimarer Superinten-



Gottesdienstordnung von 1525

dent Johann Gottfried Herder (Weimarisches Gesangbuch, 1795) und dem Weimarer Hochschullehrer Otto Michaelis (1875-1949) nachhaltig entwickelt. Heute wird das Weimar Land kaum noch als evangelisch wahrgenommen.

Gab es in Erfurt stets ein Nebeneinander der Konfessionen, konnten sich Katholiken im Weimarer Land lange nicht ansiedeln. Erst mit der Einquartierung von Tausenden von Flüchtlingen ab 1944 entstanden auch auf den Dörfern katholische Gemeinden. So wurde vor 70 Jahren in mancher Dorfkirchen am Sonntag zweimal geläutet; zum „Gottesdienst“ und zur „Messe“. Viele Kirchen, die einst voll waren sind jetzt leer.



Cranach-Altar in der Stadtkirche Weimar

Die Zahl der Ex-Katholiken und Ex-Protestanten nimmt seit 70 Jahren zu. Unter den „Nicht-Religiösen“ gibt es Menschen, die von „ihrer Kirche“ enttäuscht wurden, die Antworten auf ihre existenziellen Fragen gesucht haben, diese aber nicht bekamen. Menschen, die in der Kindheit im Glauben erzogen wurden, aber als sie über die kindliche Form des Glaubens hinauswuchsen, niemanden fanden, mit dem sie einen erwachsenen Glauben entwickeln konnten.

Inzwischen gibt es aber in unseren Dörfern auch viele Nachbarn, die keine eigenen Erfahrungen mit Kirche gemacht haben. Ihnen sind unsere Erfahrungen und vielleicht auch unsere Sprache fremd. Umso wichtiger ist das, was Evangelisierung genannt wird. Ein Wort, dass das Evangelischwerden vor 500 Jahren aufnimmt. Gab es dafür über Jahrhunderte nahezu in jedem Dorf ein Pfarrhaus, so sind heute mehr als 70 % der Pfarr-

häuser umgewidmet. Manche Kirche wird nahezu das ganze Jahr nicht genutzt.

Als die Frauen zum Grab kamen, in das Jesus gelegt wurde, hörten sie eine Stimme: „Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Geht nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen!“ So wie die Reformatoren versuchten, Christus nahe zu sein, und sich dabei von tötenden und toten Traditionen trennten, sind auch wir gefragt, Christus nahe zu sein und ihn im Nächsten zu erkennen. In unserem Alltag gibt es dazu viele Gelegenheiten. Sie können mit dem alten Kirchgebäude verbunden sein, wie in Klettbach, wo sich regelmäßig zum Einläuten des Sonntags eine kleine Gebetsgemeinschaft bildet.

Wer mehr zur Geschichte unserer Kirche erfahren möchte, dem wird das Buch „Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland. Schlaglichter der Kirchengeschichte“ empfohlen und wer erfahren möchte, wie Gemeinden sich heute orientieren und das halbe Jahrtausend „Evangelisch“ begehen, der lasse sich einladen (Link zu Veranstaltungen des Kirchenkreises und in der Region unter Aktuelles auf der Internetseite unsers Kirchspiels - QR-Code unten).

Axel Noack und
Thomas A. Seidel (Hrsg.)
Die Evangelische Kirche
in Mitteldeutschland

Schlaglichter
der Kirchengeschichte
vom frühen Mittelalter
bis heute

Gemeinde- kirchenratswahlen 2025



Übernehmen Sie Verantwortung

– **damit die Kirche im Dorf bleibt.**

Am 28. September wird in unseren Kirchengemeinden für die nächsten sechs Jahre von Ihnen, den Gemeindegliedern, ein neuer Gemeindegemeinderat gewählt.

Bis zum 18. Mai 2025 haben Sie die Möglichkeit, Wahlvorschläge einzureichen. Wenn Ihnen also jemand als gut geeignet erscheint, die Geschicke unserer Kirchengemeinde für die nächsten Jahre mitzubestimmen, sollten Sie diese Namen dem jetzigen Gemeindegemeinderat übermitteln oder selbst einen Kandidatenvorschlag ausfüllen. Das Formular erhalten Sie im Gemeindebüro (oder auf unserer Internetseite).

Die Kandidatin/der Kandidat muss sich schriftlich bereiterklären und außerdem werden noch vier Unterstützer/innen für Ihren Vorschlag benötigt. Vielleicht wollen Sie auch selbst kandidieren? Wir freuen uns jedenfalls, wenn Sie sich beteiligen – egal ob bei der Kandidatensuche oder als Kandidat/in! Mit „Ältester“ ist nicht das Alter gemeint, denn schon mit 16 Jahren kann man in die Gemeindeleitung gewählt werden.

In der Vorbereitung der Wahlen gibt es Versammlungen in den jeweiligen Orten (s. Seite 5).

Wahlberechtigt sind alle Gemeindeglieder, die am 28. September älter als 13 Jahre sind. Die Kirchengemeinden Rohda (mit Oberrissa und Sohnstedt - 107 Gemeindeglieder), Klettbach (mit Schellroda, Hayn, Eichelborn und Meckfeld - 229 Gemeindeglieder) und Gutendorf (30 Gemeindeglieder) haben sich zu einem Kirchengemeindeverband zusammengeschlossen, für den der Vorstand neu gewählt wird.

Fragen Sie Ihre Kirchenältesten, was Sie an Herausforderungen und Möglichkeiten hatten und welchen Wert Ihr Engagement hat: Manfred Zimmer (Gutendorf), Reinhard Jurisch (Meckfeld), Elisabeth Hille (Eichelborn), Erika Häuschen und Anika Deuring (Rohda), Friedgard und Birgit Jahn (Schellroda) und Adolf Greb, Matthias Synold, Anja König und Petra Fulsche (Klettbach). Das Kirchspiel reicht vom Erfurter Ortsteil Rohda bis zu Ortsteilen Bad Berka; dazu die Kommune Klettbach und Dörfer der Kommune Grammetal sind gemeinsam Teil des Kirchenkreises Weimar. Unsere Haushalte waren trotz unserer schwierigen Einnahmesituation gedeckt und wichtige Bauvorhaben konnten (in Meckfeld bei einer internen Schuldenaufnahme) realisiert werden.

Rahmenschutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt des Kirchenkreises Weimar

Die Kreissynode des Kirchenkreises Weimar hat auf Ihrer Sitzung am 09.11.2024 das Rahmenschutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt des Kirchenkreises Weimar beschlossen. Damit ist dieses Schutzkonzept verbindlich für alle Arbeitsbereiche und Angebote in unserem Kirchenkreis anzuwenden.

Ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitende, Gemeindeglieder, Interessierte und Betroffenen finden das Rahmenschutzkonzept auf der Homepage des Kirchenkreises Weimar (Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Weimar | Nachrichten | Rahmenschutzkonzept des Kirchenkreises Weimar). Das Rahmenschutzkonzept enthält Maßnahmen zur Prävention und gibt Hinweise darüber, wie man interveniert, wenn sexualisierte Gewalt vermutet wird oder erfolgt ist. Das Rahmenschutzkonzept nennt als Ansprechperson im Interventionssteam folgende Personen:

- Superintendent Henrich Herbst
- Ulrike Grosse-Röthig, Rechtsanwältin für Sozialrecht und Familienrecht
- Evi Nachtigall, Markus Hille (Vertrauenspersonen)
- Kreisreferent für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Ord.GEm.Päd. Maik Becker

Durch unsere aufmerksame Haltung und mit Hilfe des Rahmenschutzkonzeptes wollen wir ein täterunfreundlicher Kirchenkreis sein, in dem die körperliche und seelische Unversehrtheit aller oberstes Gebot ist.

Henrich Herbst
Superintendent

Kirche offen für alle

In der aktuellen Kirchenzeitung „Glaube und Heimat“ schreibt Redakteur A. Popowitsch: „Nach der Wahl kündigte Landesbischof Friedrich Kramer einen stärkeren Diskurs der EKM mit den Anhängern der AfD an. Ein überfälliger Schritt, der deutlich vor der Wahl hätte erfolgen können, wenn nicht sogar müssen. Ist es doch die Aufgabe von Kirche, auf Menschen zuzugehen, sie zu sehen und zu hören, sie zu begleiten. Es gilt, auch den Wählern der AfD auf Augenhöhe zu begegnen und klarzumachen, welche Positionen abgelehnt werden, anstatt sie pauschal in die Schmutzdecke zu stellen oder mit dem Finger auf sie zu zeigen.“ Zur Frage, welchen Platz die evangelische Kirche in der Gesellschaft hat, brachte Deutschlandfunk Kultur am Rosenmontag eine Sendung von Merle Hilbk, an der auch Pfarrer Christian Dietrich mitwirkte. Die Sendung ist auch weiterhin im Netz zu finden.

Link zur Kirchenzeitung und zum Rundfunkbeitrag ist auf der Internetseite des Kirchspiels unter Aktuelles zu finden.

Wenn bei dir ein
Fremder in eurem
Land lebt, sollt ihr ihn
nicht
unterdrücken.

3. Mose 19,33

Monatsspruch MÄRZ



Kindernachmittag

mittwochs in der geraden Kalenderwoche
16:00 bis 17:30 Uhr

Seniorenachmittag

jeden letzten Dienstag im Monat
15:00 bis 16:30 Uhr Gemeinderaum

Pfarrer Christian Dietrich

E-Mail: christian.dietrich@ekmd.de

Telefon: 0173 184 55 27

Straße der Einheit 1, 99102 Klettbach
Bürozeiten mittwochs 14.00 bis 16.00 Uhr

Kirchgeld und Spenden

Ev. Bank Kassel

IBAN: DE37 5206 0410 0008 0019 36

BIC: GENODEF1EK1

Zweck: RT 3304 und Ort bzw. Projekt
Bis 300 € gilt Kontoauszug
als Spendenbeleg.

Gemeindebrief

6-8 2025

Redaktionsschluss ist 17.05.2025.
Redaktionssitzung Dienstag 13.05. 17:30
Gemeinderaum Klettbach
Zur Mitarbeit (Fotos, Texte)
wird herzlich eingeladen.

Fotos: Lutherland-thueringen.de, Alexandre Manuel, eigene - oben Kirche Sohnstedt

IMPRESSUM

Redaktion, Herausgeber und Satz: Pfarramt Klettbach

Straße der Einheit 1, 99102 Klettbach

Druck: GemeindebriefDruckerei, Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen